

Donnerstag, 25. September 2008 | Insel Usedom links

## **EWN stellt Pläne für Deichrückbau vor / Denkmalschützer sagt Nein**

Volkes Zorn gegen Flutung

**Das Areal im Inselnorden steht beim Land auf der Liste der Flächen für eine Polderrenaturierung. Inzwischen plant EWN. Am Dienstagabend gab es viel Gegenwind.**

**Peenemünde** Mehr als 2000 Arbeitsplätze sollen in den nächsten Jahren am Industriestandort Lubmin geschaffen werden. 3,5 Milliarden Euro werden verbaut. Mitten in die Ausführungen von EWN-Mitarbeiterin Brigitte Lenk platzte der erste Zwischenruf: „Sie können sich die Eierei sparen. Wir wollen wissen, was hier passiert!“ Nur deshalb waren sie am Dienstagabend in den Kinosaal des HTI Peenemünde gekommen. Bürger aus Peenemünde, Karlshagen, Trassenheide oder Mölschow. Etwa 350. Die Energiewerke Nord GmbH (EWN) stellte das Projekt „Kompensationsflächenpool Cämmerer See und angrenzende Niederungen“ vor. Wie berichtet, soll im Bereich des Cämmerer Sees und der angrenzenden Niederungen ein Flächenpool (etwa 940 Hektar) geschaffen werden, aus dem Ausgleichsflächen für mehrere Investitionsvorhaben am Industriestandort Lubmin (u.a. Steinkohlekraftwerk, Gaskraftwerke, Ostsee-Windparks) zur Verfügung gestellt werden. Dies soll durch den Rückbau des Deiches und damit Wiederherstellung der natürlichen Vorflut erreicht werden. Parallel dazu laufen Planungen des Staatlichen Amtes für Umwelt und Natur (StAUN) zum Sturmflutschutz Nordusedom. Der Deich soll von Peenemünde bis Zinnowitz nördlich der L 264 verlaufen. Brigitte Lenk hatte Planer und einen Vertreter des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie – die Genehmigungsbehörde – im Schlepptau. Ihre zu Beginn der Veranstaltung geäußerte Hoffnung, mit dem Abend „zur Versachlichung der Diskussion beizutragen“, erfüllte sich nicht. Der Widerstand im Saal war groß. Immer wieder gab es empörte Zwischenrufe. Viele griffen in der Diskussion zum Mikro.

So wie Kreisdenkmalpfleger Arthur Behn: „Vom Denkmalschutz wird es keine Zustimmung geben. Der Deich ist Bestandteil der Peenemünder Denkmallandschaft, und die ist ein Baudenkmal von europäischem Rang.“ Frank Glaßer vom Büro Froelich & Sporbeck – verantwortlich für die naturschutzrechtliche Planung – entgegnete, das dies in einem Denkmalschutzgutachten berücksichtigt werde.

Ängste von Einwohnern, dass mit der Deichöffnung das Grundwasser steige, versuchte Michael Kitzig vom Büro Umweltplan Stralsund auszuräumen. Statt des bisherigen Schöpfwerkes an der Piese sollen dann drei Schöpfwerke und neue, tiefere Gräben die höheren Wasserstände im Zaum halten.

Voller Sorge verfolgen auch die Angler die EWN-Pläne. Mit der Deichöffnung werde sich nämlich im Cämmerer See der Salzgehalt erhöhen. „Angeln ist aber möglich“, so Glaßer, der im Gegenzug von einer „Verbesserung der Wasserqualität in der Piese“ sprach. Kurt Droigk vom Landesvorstand des Deutschen Anglerverbandes kündigte an, alles zu tun „für den Erhalt des Cämmerer Sees als Fischgewässer“.

Glaßer, der eine Umweltverträglichkeitsstudie und weitere Gutachten ankündigte, sieht in der Maßnahme ein „Aufwertungspotenzial“. Um welches es sich handelt, blieb er allerdings auf Nachfrage eines Bürgers bis auf neue Fischarten und ein „Biotopmosaik“ schuldig.

Dr. Rainer Höll, Sprecher der Bürgerinitiative, stellte die Sinnhaftigkeit des Projekts in Frage. Angesichts des Volkszornes wollte er wissen, welchen Stellenwert die Meinungen der Bürger haben? Brigitte Lenk: „Wir werden uns mit all diesen Fragen befassen.“ Dass die Gemeinden Karlshagen und Peenemünde gegen das Projekt sind, unterstrichen Bürgermeister Rainer Barthelmes und Karlshagens Vize Otto Kerstan, der von einem „Wahnsinnsprojekt“ sprach. „Wir werden diesen Wahnsinn nicht zulassen“, so Kerstan, der eine Ablehnung durch das Parlament ankündigte. Abschließend meinte eine Usedom-Touristin aus Bayern: „Mir gefällt die Natur. Ich brauche keine neue.“

*HENRIK NITZSCHE*